

Sf 7/220

Universitätsbibliothek
Museumstr. 21
Abonnementspreise.
 Vierteljährlich in Straßburg im Haus gebracht Fr. 19.-
 monatlich Fr. 6.50, dem Postbezogen Fr. 19.50 o.ä.
 unter
 Einz. Redaktion Finkmatt
 Postfach STRASBOURG
 Société d'édition

11 Beilage

**Das Album des
Enchar. National - Kongresses**
ist erschienen.

In Format 25x32 cm auf bestem Kondratpapier gedruckt mit 150 wertvollen
Jenseitigen Abbildungen, von welchen in
Format 18x11 cm die wichtigsten
Ergebnisse des Kongresses
des Encharistischen Kongresses.
Preis nur Fr. 15.-
 (Frei durch die Post Fr. 16.25, 50 c.
für den Versand zum Verlag)
 Zu beziehen durch die Buchhandlungen
oder direkt vom Verlag
DER ELSÄSSER
Finkmattstr. 6 - Postfach-Ronto 19.50

Der Elsässer

L'ALSACIEN

Publité

Bureau du Journal
6, rue Finkmatt. T. 308, 322
Presse Réunie
 Strasbourg, 31, place de la
 Cathédrale Tél. 64.36-43.41
 Paris, 6^{me}, rue du 4-Sept.
 tembre.
 Téléphon. Réception 76.8
 Colmar, 28, rue des Tètes.
Publicité Générale
 Strasbourg, 3, rue du Dôme,
 Tél. 81.82

Blatt + Sportsbeilage + Aus der kath. Welt + Kleine Revue + Zeitfragen + Der Landwirt + Soziale Fragen
 Anstalt + Der kleine Elsässer (Jugendbeilage) + Jung-Volkspartei (Jeunesse U. P. R.)
 Dieses Blatt ist zur Einrückung von gerichtlichen Anzeigen bestimmt.

Nr. 223

51. Jahrgang

Erscheint wöchentlich sechsmal

Mittwoch den 25. September 1935

25. September.

Nach dem Misserfolg des Fünferausschusses.

Wenn die Antwort Roms auf die letzten Vorschläge des Fünferkomitees des Völkerbundesraats eine leichte Entspannung hervorgerufen hat, so sorgen in Genf die formellen Schwierigkeiten, die sich jetzt für das weitere Vorgehen herausstellen, dafür, dass man den Optimismus nicht zu weit treibt. Das Fünferkomitee hat bekanntlich beschlossen, zunächst dem Rat über seine bisherige Tätigkeit zu berichten. Der Völkerbundsrat kann daraufhin die Angelegenheit selber in die Hand nehmen, was vielleicht bedeutender wäre, als dass das formelle Verständigungsverfahren als abgeschlossen zu betrachten wäre. Er kann aber eventuell auch die Fünf mit einem neuen Mandate betrauen. Auf solche Probleme legt man in Genf das allergrößte Gewicht, so sehr, dass man darob manchmal die Wirklichkeit selber aus den Augen zu verlieren scheint, meint die «Zürcher N. Z.».

Diese Wirklichkeit beruht nun in erster Linie darauf, dass Mussolini sich zu neuen Verhandlungen bereit erklärt, was man aus den römischen Communiqués ohne Zweifel herauslesen darf, und zwar zu Verhandlungen mit den Instanzen des Völkerbundes, was er bisher schroff abgelehnt hatte. Das bedeutet einen Fortschritt, dessen Wert freilich ganz davon abhängt, ob sich die Engländer damit begnügen, die sachlichen Früchte ihrer Aktion, die für ihr Prestige in der Welt bereits einen gewaltigen Sieg darstellen, einzuziehen, oder ob sie darüber hinaus eine «moralische Genugtuung» fordern, man könnte auch sagen: eine Rache für das, was ihnen Mussolini in den letzten Monaten und Wochen zu bieten gewagt hat. Wahrscheinlich ist man sich in London selber noch nicht völlig klar darüber, was nun geschehen soll.

In Genf sind die sehr heterogen zusammengesetzten Kreise, denen es in allererster Linie auf den Sturz Mussolinis ankommt und die bereit wären, dieses Ziel auch um den Preis eines europäischen Krieges zu erkämpfen, über die neueste Entwicklung einigermaßen beunruhigt. Einerseits fangen sie an, zu fürchten, dass die britische Flottendemonstration im Mittelmeer, die schon die Wirtschaftssanktionen gegen Italien vorwegzunehmen scheint und die überdies auch von amtlicher britischer Stelle nicht mehr ausschließlich als eine Vorsichtsmassnahme im Hinblick auf eventuelle Sanktionen und die sich daraus für England ergebenden Verpflichtungen hingestellt wird, sondern als eine «natürliche Folge» der italienischen Pressekampagne gegen England, die ideologischen Grundlagen ihrer Propaganda beeinträchtigen könnte. Andererseits sehen sie auch das kleinste Anzeichen einer Nachgiebigkeit Italiens nur ungern.

Wie weit diese Nachgiebigkeit nun sachlich gehen wird, weiss man beim Niederschreiben dieser Zeilen noch nicht, und die in Einzelheiten sich ergehenden Berichte über die angeblich von Baron Aloisi gemachten neuen Anregungen beruhen nur auf Mutmassungen. Von der Haltung der italienischen Unterhändler in den nächsten Tagen hängt sehr viel ab, aber vielleicht noch mehr von der englischen Politik. Zum Glück steht den beiden Parteien nicht nur der Apparat der Völkerbundsprozedur zur Verfügung, dessen Geschmeidigkeit man nicht unterschätzen darf, sondern in der Person Laval's auch ein Makler, der über die in diesem Augenblicke, wie der «Temps» bemerkt, wichtigsten Eigenschaften verfügt, über Takt und Mässigung, und auch über den aktiven guten Willen, der sich freilich auch bei den Parteien selber regen muss, wenn die Katastrophe vermieden werden soll, deren Schatten immer noch die Welt verdstert.

Präsidentenwahl

in den Vereinigten Staaten.

h. WASHINGTON, 24. September. — Der Nationalausschuss der republikanischen Partei befindet sich in starker Verlegenheit für die Bezeichnung eines Kandidaten zu den Präsidentenwahlen von 1936. Man spricht von Fusionsversuchen zwischen den konservativen Republikanern und den konservativen Demokraten. Zwecks Verwirklichung dieses Planes hat soeben eine Professorengruppe der Universität Pennsylvania dem Comité der republikanischen Partei eine ziemlich weitgehende Anregung unterbreitet. Sie raten der republikanischen Partei, den Automobilfabrikanten Henry Ford zu bitten, dass er sich 1936 als republikanischer Kandidat gegen Roosevelt aufstellen lasse.

Die Senatswahlen.

Der Delegiertentag der U. P. R.

Referat des Herrn Député Meck.

Auf dem Delegiertentag der Elsässischen Volkspartei des Bas-Rhin hielt Herr Député Meck einen ausgezeichneten Vortrag, in dem er eine infolge der Kürze der verfügbaren Frist gedrängte, aber doch übersichtliche und in den Hauptmomenten erschöpfende Darstellung der jetzigen Situation, der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage gab, welche die Bedeutung der bevorstehenden Senatswahlen meisterhaft beleuchtete.

Zunächst wies der Referent auf den Umstand hin, dass infolge der einzigartigen Bedeutung der weltpolitischen Ereignisse und insbesondere infolge der ungeheuren Wirtschaftskrise die elsässischen Fragen in letzter Zeit mehr in den Hintergrund getreten seien. Er erwähnt speziell das Problem der Regionalverwaltung, das keinen Fortschritt gemacht habe, sowie die Sprachenfrage, in der seit dem Sprachenerlass Poincaré nichts Positives mehr erreicht worden sei.

Im weiteren Verlauf seines Vortrags unterstreicht der Redner die Tatsache, dass das elsässische Volk

in der religiösen Frage die Positionen gehalten habe, obschon es eine numerische Minderheit im Staatskörper darstelle; er ist der Ansicht, dass die diesbezüglichen Befürchtungen von 1919 sich nicht erfüllt hätten. In diesem Zusammenhang weist er auf den Umstand hin, dass das französische Parlament, obschon es in seinen beiden Kammern vorwiegend nach links orientiert ist, infolge anderweitiger Inanspruchnahme durch grössere Sorgen wirtschaftlicher, sowie innen- und aussenpolitischer Art es nicht für ratsam gehalten habe, an das religiöse Statut der wiedergefundenen Provinzen zu rühren.

Als Folgeerscheinung dieser Feststellung sieht er auch das Abflauen der Kämpfe im Lande an, speziell das Nachlassen des leidenschaftlichen Pressekampfes, wenn auch immer noch ein Teil der einheimischen Presse, der

aus dem Geheimfonds gespeist wird, das Bedürfnis empfindet, in diesen Feinden ihre Existenzberechtigung nachzuweisen. Die Abschwächung der politischen Kämpfe führt der Redner nicht zuletzt auch auf die Schwierigkeiten zurück, die den einander folgenden Regierungen, auch wenn sie den Willen dazu gehabt hätten, keine Zeit übrig gelassen hätten, sich um Elsass-Lothringen zu kümmern.

Indessen warnt der Redner davor, dass man, wenn auch die Verhältnisse ruhiger geworden seien, sich

nicht überraschen lassen dürfe, und er mahnt, vielmehr einzig und bereit zu bleiben, damit im gegebenen Moment eine geschlossene und wohlgerüstete Front dastehe.

In einem weiteren Teil seines Referats skizziert Herr Député Meck die finanzielle Lage des Landes, die er ziffernmässig kennzeichnet. Er macht darauf aufmerksam, dass, wenn auch gegenwärtig das Budget sich im Gleichgewicht befinde, voraussichtlich im nächsten Jahr, in dem die Regierung vor neuen Schwierigkeiten sich befinden dürfte, mit einem neuen Defizit zu rechnen sein würde.

Im Zusammenhang mit dieser Frage kommt der Referent auf die Notverordnungen

zu sprechen, die angesichts der schwierigen finanziellen Situation verständlich erscheinen würden, und daher nicht von vornherein und grundsätzlich als solche abzulehnen seien; wengleich indessen die Abgeordneten unserer Partei sich veranlasst gesehen hätten, im speziellen gegen die Laval'schen Notverordnungen aufzutreten, weil sie sich antizipal ausgewirkt hätten und jeden sozialen Einschlags entbehrt hätten, hauptsächlich infolge des Umstandes, dass sie die kleineren Löhne zu schwer betroffen, hingegen die grösseren Löhne zu wenig herangezogen hätten, ganz entgegen dem

Vorschlag unserer Partei, ein Existenzminimum zu belassen, der leider nicht angenommen worden sei. In diesem Sinne rechtfertigt der Redner mit Nachdruck die Haltung der Abgeordneten unserer Partei, zu der sie gezwungen worden seien, und er betont ausdrücklich, dass sie die Notver-

ordnungen nicht aus Prinzip ablehnen würden, sondern aus sozialen Gründen; er weist ferner darauf hin, dass diese Haltung nur zu verständlich sei in Anbetracht des Umstandes, dass die Regierung

eine ganze Reihe von Einsparungen, die auf der Hand lagen, ausser Acht gelassen habe, z. B. auf dem Gebiet des Unterrichtswesens, und dass sie es an der nötigen Energie habe fehlen lassen, um die Finanzskandale aufzudecken und die schuldigen Personen zur Rechenschaft zu ziehen.

Am Schlusse dieses Teiles seiner Ausführungen betont der Redner, dass die Partei in ihrer Aktion mehr als je

das soziale und wirtschaftliche Moment herausheben müsse, und dass ihre Mandatsträger in den einzelnen Körperschaften womöglich noch kräftiger und entschiedener als je die Interessen der sozial minder günstig gestellten Schichten des Volkes, des Bauern- und Arbeiter- sowie des Mittelstandes vertreten müssten.

In einem letzten Teil seines Referats präzisiert Herr Député Meck kurz die internationale Lage

dahin, dass es nur eines Funkens bedürfe, damit das Pulverfass zur Explosion komme. Er stellt die tragische Situation dar, in der wir uns befinden, dass nämlich die Welt, nachdem sie kaum aus dem Weltkrieg herausgekommen sei, sich erneut mitten im Zustand des Wettrüstens befinde. Im Rahmen

der allgemeinen Weltlage skizzierte er in scharfen, kurzen Zügen auch die gegenwärtige Stellung Frankreichs. Er wies darauf hin, dass eine Prognostik auch für die nächste Zukunft schwierig sei, da erfahrungsgemäss

die weltpolitischen Konstellationen sehr rasch über den Haufen geworfen würden.

Zum Schluss erklärte der Redner mit Recht, dass das 20. Jahrhundert, das sich soviel zu gut getan habe in Bezug auf Fortschritt und Aufklärung die Menschheit wirklich nicht glücklich gemacht habe. In diesem Sinne denunzierte er speziell den ungeheuerlichen Zustand einer Wirtschaftsordnung, die er ermöglicht, dass auf der einen Seite ungeheure Mengen an Produktionsartikeln willkürlich zerstört werden müssen, während auf der anderen Seite grosse Volksmassen, denen diese notwendigsten Erzeugnisse mangeln, in der grössten Dürftigkeit leben. Er betonte, dass

die sittlichen Gebote, die für das Individuum gelten, auch für die Staaten beständen und schloss mit dem Appell, in der Partei immer die bewährten Grundsätze zu verteidigen, die durch das christliche Ideal, das sie immer vertreten habe, vorgezeichnet seien.

Wir werden morgen die Referate der Herren Senatoren Fror, Mauer und Graf von Andlau veröffentlichen.

Mussolini wartet ab.

Italien hat keine Gegenvorschläge unterbreitet.

h. ROM, 24. Sept. — Nach dem Ministerrat, welcher heute morgen stattfand, ist folgendes Communiqué veröffentlicht worden:

Der Duce hat einen kurzen Bericht über die politische Lage gegeben, wie sie sich seit letzten Samstag bis heute herausgeschält hat. Er erläuterte, dass Italien keine Gegenvorschläge unterbreitet hat in Genf, sondern lediglich mündlich die Gründe auseinander gesetzt hat, wegen denen die Vorschläge des Fünferkomitees unannehmbar sind. Alles, was seit Samstag vorgegangen ist, zeigt, dass die Haltung der italienischen Regierung nicht anders sein konnte. Der Duce hat dann die mögliche Entwicklung der Lage auf Grundlage gewisser Artikel des Genfer Paktes erörtert, sowie die Haltung, welche Italien je nach den Umständen einschlagen wird.

Das Communiqué, welches nach dem Ministerrat veröffentlicht wurde, wird vor allem als der Widerschein einer abwartenden Haltung

betrachtet. Keinerlei offiziöser Kommentar ist bis jetzt dazu ausgegeben worden. Die Anspielung auf die «mögliche Entwicklung der Lage auf Grundlage gewisser Artikel des Covenants» bleibt dunkel. Sie ist Gegenstand von übrigens unzuständigen Auslegungen, wonach die in Frage kommenden Artikel insbesondere die Artikel 16 und 22 sein sollen. Artikel 16 behandelt gleichzeitig

die Sanktionen und den Ausschluss eines Mitgliedes,

das gegen eine der im Pakt eingetragenen Verpflichtungen verstossen hat. Wahrscheinlich ist in der Tat, dass der Ministerrat die Haltung erörtert hat, welche Italien einschlagen wird, wenn Sanktionen in Genf beschlossen werden sollten. Natürlich ist ebenfalls, dass der Rat die Möglichkeit eines Ausschlusses Aethiopiens erwogen hat, denn einer der Gründe für die

Ablehnung der Vorschläge des Fünferausschusses

durch Italien ist gerade, dass diese Vorschläge das italienische Memorandum unberücksichtigt liessen, das zu der Schlussfolgerung gelangte, dass Aethiopien nicht der Völkerbundmitgliedschaft würdig sei. Artikel 22 behandelt die Mandatsfragen. Nun entwickelt aber die italienische Presse seit Samstag das Thema, der Fünferausschuss habe

die Unfähigkeit Aethiopiens

anerkannt sich selber zu regieren, und die Hauptunfähigkeit zwischen dem Fünferkomitee und Italien kommt daher, dass ersterer als Lösung eine internationale Verwaltung vorschlägt, während Italien nur die Kontrolle einer Grossmacht für wirksam hält, was praktisch ein Mandat heissen will.



Reliefkarte Abessinien.



Schöne, teure Eier zu verderben durch ein nicht garantiert reines Öl

Viele Hausfrauen geben viel Geld aus, um sich erstklassige Ware zu verschaffen, aber sie kaufen ein gewöhnliches Öl...

Sensationelle Offerte Um den Hausfrauen das Kochen zu erleichtern, hat das INSTITUT GASTRONOMIQUE DE L'HUILE LESIEUR ein Buch...

Preis des HUILE LESIEUR 6.50 der Liter

HUILE LESIEUR

Statt besonderer Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Madame André JUNG geb. Barbe LAUGEL nach langem, schwerem Leiden...

Remerciements Profondément touchés des nombreuses marques de sympathie et de condoléances...

Mademoiselle Marguerite LORSON nous priions ses amis et connaissances de trouver ici l'expression de notre gratitude émue.

Registre matrimonial. Il a été inscrit aujourd'hui: volume III page 269, die Eheleute Jacques Wagner...

Etude de M^e Ch KNITTEL, huissier 26, rue Kageneck, STRASBOURG. Tél. 67.23.

Zwangs-Versteigerung Am Donnerstag, den 26. September 1935, vormittags 9 Uhr...

Am Donnerstag, den 26. September 1935, vormittags 9 Uhr, versteigere ich in Strasbourg, Neuhof, chemin de la Redoute No 15, gegen ALLEBID, swangweise gegen Barzahlung und Aufgeld:

WOLFF FRÈRES Weisssturmstr. 21 Neuanfertigung sowie Umbauarbeiten von allen Arten...

Neger Süsser ein Risser Goldriesling Liter 3.80 Francs - 1/2 Liter 1.90 Francs - 1/4 Liter 0.95 Francs



Ein strahlender Teint für 5 Centimes täglich. Schöne Gesichtszüge sind nicht das Ausschlaggebende. Der schöne Teint ist es vor allem...

Verpflichten Sie die Natur, die Haut neu zu beleben, sie rein und zart zu machen, indem Sie sie durch gründliches Waschen frisch und jung erhalten.

meist die Ursache von Pickeln und Mitessern sind, macht Ihre Haut geschmeidig glatt und gibt ihr eine verlockende schmelzende Zartheit.

Cadum-Seife

Cet avis tient lieu de faire-part Madame Bernard HARRIET-MERCKEL, Strasbourg, Monsieur et Madame Bernard HARRIET, Bayonne...

Monsieur Bernard HARRIET Contrôleur des Contributions directes leur cher et inoubliable époux, bien-aimé fils, gendre, beau-frère...

La plus grande La plus belle... La plus confortable salle de Gymnastique se trouve au N° 7, rue, av. de la Marsaillaise...

BANQUE DE STRASBOURG (anct. Ch. Staehling, L. Valentin & Cie) SOCIÉTÉ ANONYME AU CAPITAL DE FR. 20.000.000.

Ausführung aller Bankgeschäfte Devisen- und Effekten-Operationen Konto-Korrent-Verkehr Geldeinlagen auf Sicht, Kündigung oder Termin

Dies und Das Eine moderne Odyssee

Im April des Jahres 1931 nahm eine französische Kroatien-Expedition, die die Teilnehmer von der asiatischen Mittelmeerküste quer durch Zentralasien bis zum Gelben Meer führte...

Für die Land- und Luftarmee: Leutnant, erster Leutnant, Hauptmann, Major, Oberst, Brigadekommandierender, Divisionsgeneral, Armeekorpsführer...

Wirtschaftsfragen in Völkerbund. h. GENÈVE, 24. Sept. — Die zweite Völkerbundskommission, welche sich mit dem technischen Organisation befasset...

Die rote Partei macht sich ebenfalls unsichtbar; ihre Mannschaften rücken in sehr weit ausweichender Schützenlinie vor...

Ein Zankapfel zwischen Polen und der Tschechoslowakei. h. PRAG, 24. Sept. — Da die tschechoslowakischen Behörden zur Verhütung von Unruhen die Gedenkfeier verboten haben...

Paris. — Generalarzt Spire, Direktor des Sanitätsdienstes der 20. Region, ist in die zweite Sektion (Reserve) des militärischen Sanitätskorps eingeteilt worden.

Die russische Armee. Das 'rote' Führer-Statut.

h. MOSKAU, 24. September. — Das Zentralerekutiv-Komitee und der Rat der Volkskommissare haben einen Beschluss gefasst, der militärische Grade einführt...

Die politische Bedeutung wird klar und deutlich dargelegt, die Bildung eines richtiggehenden Offizierskorps unterstreicht die religiöse Verfolgung in Deutschland...

Die Manöver von Maily. h. MAILLY, 24. Sept. — Vor Tagesgrauen haben die Truppen, die sich an den Manövern von Maily beteiligen...

Die rote Partei macht sich ebenfalls unsichtbar; ihre Mannschaften rücken in sehr weit ausweichender Schützenlinie vor...

Ein Zankapfel zwischen Polen und der Tschechoslowakei. h. PRAG, 24. Sept. — Da die tschechoslowakischen Behörden zur Verhütung von Unruhen die Gedenkfeier verboten haben...

Paris. — Generalarzt Spire, Direktor des Sanitätsdienstes der 20. Region, ist in die zweite Sektion (Reserve) des militärischen Sanitätskorps eingeteilt worden.

Eucharistischer Kongress. Feierliches Pontifikat.

h. CLEVELAND, 24. September. — Das religiöse Programm des 7. eucharistischen Nationalkongresses ist heute amtlich eingeleitet worden...

Finanzielle Ziehung h. PARIS, 24. September. — Communales 1892: No 177.721 gewinnt 100.000 Francs; No 486.020 gewinnt 30.000 Fr.; No 126.739 und 323.414 gewinnen je 10.000 Francs...

Die British Legion an die deutschen Frontkämpfer. h. LONDON, 24. Sept. — Die British Legion hat an die Vereinigungen der ehemaligen deutschen Frontkämpfer eine Protestnote gegen die religiöse Verfolgung in Deutschland gerichtet...

Die Manöver von Maily. h. MAILLY, 24. Sept. — Vor Tagesgrauen haben die Truppen, die sich an den Manövern von Maily beteiligen...

Die Manöver von Maily. h. MAILLY, 24. Sept. — Vor Tagesgrauen haben die Truppen, die sich an den Manövern von Maily beteiligen...

Die Manöver von Maily. h. MAILLY, 24. Sept. — Vor Tagesgrauen haben die Truppen, die sich an den Manövern von Maily beteiligen...

Die Manöver von Maily. h. MAILLY, 24. Sept. — Vor Tagesgrauen haben die Truppen, die sich an den Manövern von Maily beteiligen...

Die Manöver von Maily. h. MAILLY, 24. Sept. — Vor Tagesgrauen haben die Truppen, die sich an den Manövern von Maily beteiligen...

Die Manöver von Maily. h. MAILLY, 24. Sept. — Vor Tagesgrauen haben die Truppen, die sich an den Manövern von Maily beteiligen...

Die Manöver von Maily. h. MAILLY, 24. Sept. — Vor Tagesgrauen haben die Truppen, die sich an den Manövern von Maily beteiligen...

